

Werke mit verblüffender Wirkung

Mahler-Preis: Das Musikforum Viktring lud zum Preisträger-Konzert.

In Viktring hat sich nicht nur ein Forum für junge Musiker, sondern auch für junge Komponisten etabliert. In den Vordergrund gerückt wurden daher an zwei Abenden die Gewinner des Gustav-Mahler-Kompositionspreises der Stadt Klagenfurt in Klassik und Jazz mit der Uraufführung ihrer Werke. Eine erfreuliche Entwicklung zeigt zudem, dass die weltanschaulichen Barrieren zwischen den beiden musikalischen Richtungen zumindest in Viktring nicht mehr zu existieren scheinen – erstmals wurde auch ein Kompositionspreis für die Kategorie Jazz ausgeschrieben.

Gedichte. Die schon bei Mahler aus zweiter Hand bezogenen chinesischen Gedichte als Themenstellung geben Anlass für eine musikalische Grundstimmung, der die Komponisten folgen. Mathias Schlothfeld (Deutschland), als 1. Preisträger, fordert die Altistin Margarete Jungen in einem phasenweise fast notierten Telegammenspiel – durchdringt aber als

einzigster Preisträger der klassischen Richtung den thematischen Hintergrund über die rein begleitende Funktion hinaus auch musikalisch. Der Deutsche Georg Klein (2. Preis) stellt die Alt-Solistin in den Dienst der Elektronik und erreicht mit Hilfe eines Phrase-Samplers für Aufnahme und Wiedergabe die verblüffende Wirkung eines gleichzeitigen Sprechgesanges. In zwei vertonten



Gedichten werden Todesahnung und Preis der Schönheit musikalisch sichtbar, der differenzierte Einsatz der kleinen Instrumentengruppen des Janus-Ensembles verdichtet die musikalische Impression. Das Orchester meistert auch die Komposition des Finnen Uljas Voitto Pultis (3. Preis) souverän, sein Dirigent Christoph Czech führt die Musiker sensibel in den dunklen Bassstrom von Todesahnung und Resignation:

Improvisation. Spannung und spontane Kreativität zeichneten die preisgekrönten Werke der Kategorie Jazz am zweiten Abend aus. Im Be-

sonderen trifft dies auf den Kärntner Alex J. Eberhard (1. Preis) zu, der über weite Abschnitte in Farb- und Figurensymbolen den Musikern minimale Anordnungen gibt und ihnen die Zügel zu freier Improvisation schließen lässt. Auch Andrea Cera (Italien), der den zweiten Preis holte, versucht die beiden im Text verschränkten Gedichte (Trinklied vom Jammer der Erde und von der Schönheit) durchzukomponieren und trifft dabei auf die an diesem Abend alles überstrahlende Altistin Anna Hauf. Sie ist im Sprech- und Flüsterton ebenso für das Geschehen dominant, wie im gesungenen Part – dies besonders im Werk der mit dem 3. Preis bedachten Wienerin Monika Trotz – stimmlich überzeugend. Auch in der Jazzformation fand Christoph Cech am Klavier seinen bestimmten Platz.

Die Uraufführung der elektronischen Bearbeitung des Liedes „Von der Jugend“ durch Christian Fennesz im Arkadenhof wurde bei absoluter Technifizierung, kärglichen Lichteffekten und einer orientierungslosen Vokalistin zu einer elektronischen Drehorgel.

GW